

Die englische Werbetrömmel.

Von unserer Berliner Redaktion. Als am 2. Dezember der deutsche Kanzler vor dem Reichstag sprach, wurde seine laute und energiegeladene Rede von verdächtigem Schweigen unterbrochen, ein einziges Mal, das war bei den Worten: Wir brauchen keine Werbetrömmel zu führen.

Ein Lächeln ging über die Gesichter, und ein Bild trat auf: England, dort hat die Werbetrömmel ihre letzte Heimat. Dort ist Selbstverwirklichung, was Europa kaum mehr begreift. Dort ist das Kaiserreich ein weltgeschichtliches Werkzeug und die Befähigung eines Erbprinzenherzogs in einer Post, deren Ziele selbst insularem Gehirn zu dümmern besimmt.

Die Meldungen zum Heeresdienst, klärt es in englischen und brennenden Blättern, lassen zu wünschen übrig. Wieder einmal. Es kamen Wochen, da ihre Zahl sich mehrte: die neue Erwerbsarbeit, deren Organisator Kitchener heißt, hat eben, wie jedes Geschäft, ihre Konjunktur. Es mühte merkwürdig zugehen, wenn in einer Großstadt mit regelmäßig auftretender Arbeitslosigkeit nicht Hunderttausende bereit wären, für Essen, Kleidung und fünfzehn Schilling wöchentlich sich einzueinzigeln und im Schicksal ausblenden zu lassen. Zufrieden als usual! Weden sich dennoch zu wenig Returen, so hat das Mittelstadium der für England erfreulichen Grund eines nach letzten Geschäftsjahres — hauptsächlich aber den schmächtigen eines nötigen Mangels an Verständnis für das, worauf es ankommt.

Es liegt so, daß nicht einmal das Geschäft des Heeresdienstes hinreichend reiz für den Engländer hat. Wie konnte es auch anders sein? Es ist die folgerichtige, geschichtliche Vergeltung für den Wahn, die erste Hälfte eines Volksganges vermissen zu dürfen. Ist der Kriegsdienst, wie die englischen Blätter offenbar schreiben, ein Geschäft, so muß er auch die Voraussetzungen jedes blühenden Geschäftes haben: also Lohnend sein. Was aber hat Kitchener seiner Kriegsanstellung zu bieten? Ein moderner, von seiner Zivilisation veraltete Mittel anwenden, um sich in der Stunde der Gefahr zu wehren. Will man schon Soldaten haben: dann auch mit dem Korporalstab, der Hauptklinge, den graulichen Kriegesgeheimen, der Wit und Gewalt bei der Werbung! Solche Soldaten, im Stil des 17. und 18. Jahrhunderts, wären immer noch die vergleichsweise besseren Soldaten. Deuten, denen die Betrachtung des Krieges, der jenseitigen Schmach und der Glaube an ihre unantastbare persönliche Unabhängigkeit jahrbundertlang eingetrichtert ward, kann man wirklich nicht danken, daß sie nicht begreifen, weshalb sie ohne zwingende Not der Trommel folgen sollten. Solange die eigene Regierung nicht magt, ihnen die allgemeine Wehrpflicht zugumuten, haben sie ja recht.

„Jeder Engländer“, sagte schon vor mehr als hundert Jahren Kavalis, „ist eine Zinle“. Zwischen seinem Denkmöglichen und den Sorgen auf dem Feldstand liegt eine Meeresbreite. Kriegsdienst ist eine Arbeit wie andere, mag sein: aber sie wird in dadurch gekennzeichnet, daß Jender, der sie leistet, und die Leute, die sie leisten, noch oben drauf als Vorbild! Krieg ist ein Geschäft: mag ebenfalls sein: aber ein mögliches Geschäft; mit wenig Gewinn und viel Gefahr. Krieg ist auch (die einzige, hohlenen geistliche Beziehung, die ein Engländer zu ihm haben kann) ein Sport: als solcher aber muß er im Vergleich zu anderen Sportarten verlieren; wie denn auch festgelegt wird, daß sich so gut wie kein einziger Fußballspieler zur Rekrutierung meldet.

Warum und wahrhaftig: die englische Regierung geht mit dem Gebanten um, den Fußballpost zu verbieten! Beschämender kann ein Geschäft nicht sein. Weil der Krieg als Arbeit zu wenig lohnend ist, soll die Arbeitslosigkeit helfen. Weil er als Erwerb nicht hinreichend loht, sollen Entlastungen die Angestellten den Werbern zutreiben. Weil er als Sport zu uninteressant ist, soll Langeweile die Vaterlandsliebe stärken. Wert, mit einem Wort, geminnt der Waffenbesitz auf dieser Insel nur durch Verneinung alle anderen Werte.

Die Arbeit ist aber noch andere Wirkungen. Wie vermag man die Welt zu betrogen, negative — Begeisterung der Engländer für den Krieg in positiver — Begeisterung. „Rein Geschäft ohne Klamme.“ Auch das ist nicht abzuwehrende Erwünschung, sondern wörtlich nach englischen Preisbestimmungen wiederholt. Das Werbegeschäft, legen sie, werde allzu „phantastisch“ betrieben. Warum nicht mehr Musikhallen? Warum veranlagt man die Berichterstattung nicht, flammende Schilderungen englischer Heldentaten zu schreiben? Mit anderen Worten: die Begeisterung soll geweckt werden durch Korruption, Korruption des ohnehin verdorbenen englischen Volksgeschmades. Korruption des letzten Restes Sinnes für den heiligen Ernst des Krieges. Korruption, vor allem des Restes persönlicher Ehrenhaftigkeit und Wahrheitsliebe in England. Unfähigkeiten Berichtserzählern soll die Sachlichkeit ausgetrieben werden. Sie sollen lächerlich brillant.

Werbetrömmel, Beschmuß, Marktschall... Woran wird in großen Maßstaben die Kriegsernte getragen: ein gemalter Schild auf dem Satz einer Volkstracht.

Unter Hindenburgs Kommando.

Was dem Tagebuche eines österreichischen Kavallerieoffiziers. Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht Tagebuchaufzeichnungen eines jeden von russisch-polnischen Krieges-Offizieren nach Wien zurückgekehrten österreichischen Kavallerieoffiziers, denen wir folgende Stellen entnehmen: Vor Warschau, gegen uns Ende Oktober in westlicher Richtung kämpfend zurück und erhielten den Befehl, ein Bor-

bringen des Gegners über die Linie Kalisch—Kolo um jeden Preis zu verhindern. Dieser Aufgabe wurden wir auch vollkommen gerecht, indem wir durch fortwährendes Manövrieren unter Unterstützung einer preussischen Infanteriebrigade Kalisch und die nördlich davon gelegenen Befestungen schloßen konnten. Inzwischen vollzog sich die genutzliche Nothabe der Armees Hindenburg.

Die Armees, die in dem Raume Wien—Nowo-Rabomsk stand, verließ sich nämlich während dieser Zeit auf der Linie Strowo—Kleschen nach Thorn. In dem Augenblick, wo die Verschiebung beendet war, gingen wir in genau östlicher Richtung, und zwar wieder in der DIRECTION Warta los. Der Feind, der inzwischen von der Umgehung erfahren hatte, leitete an einzelnen Punkten vorgetriebene Widerstand. Am 14. November kam es zur befeindeten Schlacht von Kutno. Wir selbst waren an diesem Tage ungefähr 50 Kilometer von dort entfernt, erlitten aber bereits am Abend das Resultat des Kampfes, der damit endete, daß 25 000 Russen gefangen genommen, 19 Geschütze und 70 Maschinengewehre erbeutet worden waren.

Am 16. November erreichten wir die Warta in der Meinung, dort heftigen Widerstand des Gegners zu finden. Wir waren daher sehr erstaunt, von unseren Patrouillen zu erfahren, daß der Gegner noch in der Nacht seine äußere stark befestigten Positionen verlassen hatte, und daß dieser Rückzug der Russen sich so fluchtartig vollzog, daß sie sich nicht einmal Zeit nehmen konnten, Brücken und Stege zu zerstören. Wir fanden auch am Fluße selbst mehrere Hundert Tankfahrzeuge, vollbeladen mit wertvollem Material, die so in unserer Begleitung kamen.

Wir bekamen den Befehl, nach dem demselben Tage auf Babienice südlich von Lodz vorzuziehen und den Feind im Rückzuge möglichst stark zu belästigen. Inzwischen war aber der Gegner so kurzbar eilig zurückgewichen, daß selbst unsere Patrouillen ihn nicht mehr erreichen konnten.

Auf der Verfolgung des Feindes. Am 17. November um 2 Uhr nachts erreichten wir Szabel, einen kleinen Ort südlich von Lodz, und nächstents 6 Kilometer östlich dieses Ortes. In der Frühe stellte sich heraus, daß etwa einen Kilometer von uns entfernt ein russisches Infanterieregiment Quartier genommen hatte. Beim Morgenanbruch zog sich dieses Infanterieregiment, als wir uns zu seiner Verfolgung ansetzten, ebenfalls fluchtartig zurück und bezog in einer Entfernung von ungefähr 5 Kilometern eine bereits vorbereitete, gedeckte Schützengrabenlinie. Noch an diesem Tage kam es zu heftigen und schweren Kämpfen, in welchen die Kavalleriebrigade X. in den umliegenden Wäldern zahlreiche Gefangene machte — die Russen ergaben sich zum großen Teil freiwillig. Sie waren in der Gewehr- und Bajonette von sich und daten mit aufgehobenen Händen, gefangen genommen zu werden, da sie den Hunger und die Strapazen längst länger ertragen konnten.

Am 18. November um 6 Uhr früh war die Division in einem kleinen Orte östlich von Szabel gestanden und griff mit ihrer reitenden Artillerie sofort in das Gefecht ein. Der Gegner leistete hier hartnäckigen Widerstand und überschüttete uns, da er uns durch Zufall entdeckt hatte, mit heftigem Schrapnellfeuer, dem wir aber geschickt auswichen, um unnütze Verluste zu sparen. Inzwischen rückte unser braves Jägerbataillon X. wie immer mit großem Elan und festem Schritt vor und warf einzelne Teile des Feindes fluchtartig zurück. Doch war der Gegner heute zäher als je und grub sich nach einigen hundert Schritten immer wieder ein. Um 11 Uhr vormittags ungefähr setzte ein heftiges Schneetreiben ein. Das Gefecht blieb bis ca. 3 Uhr nachmittags stationär; es war erbittert geführt worden. Um 4 Uhr wurde es durch eine in unserer rechten Flanke auftauchende feindliche Kavalleriebrigade insofern beeinflusst, als wir uns am ca. 5 Kilometer in nordwestlicher Richtung zurückziehen mußten, da auch in der Gegend von Zimusta Wola mehrere feindliche Batterien auftraten, welche uns sofort unter Feuer nahmen.

Die Abenddämmerung war indessen heringebrochen und langsam verfluchte das Feuer. Es war ein wunderschönes, graufiches Schrapnell, das sich am Himmel abspielte, als sich die Schrapnells am nördlichen Himmel mit ihren Feuerflammen abhoben. Das Feuerwert war um ca. 6 Uhr beendet. Ungefähr 1/2 Uhr nachts erst kamen wir in unserer Nüchternungslage, einem kleinen Dorf namens Prastau, an. Unsere Rücken folgten gegen 5 Uhr früh nach. Wir nahmen also zum Frühstück das Mittagessen ein; doch schon um 6 Uhr kam wieder Befehl zum Abmarsch und wir bezogen unsere am Abend vorher innegehabten Positionen.

10 000 Gefangene an einem Tage.

Auf der ganzen Linie bis Lenczica hinaus war bereits heftiger Kampfdonner hörbar. In diesem Tage entwickelte sich eine besonders heftige Schlacht. Gegenwärtig war der Horizont hauptsächlich durch Schrapnells und Granaten nebelhaft. Die Russen leisteten starken Widerstand und schienen um keinen Preis ihre Linien aufgeben zu wollen. Um 4 Uhr nachmittags machte sich in unserer rechten Flanke das Vorbringen eines russischen Korps bemerkbar, so daß wir um etwa 10 Kilometer zurückgehen mußten, um der Uebermacht eines artilleriegeschützten Feuers auszuweichen. Doch um 1/2 Uhr schon, in vorgerückter Dämmerung, griff ein rechtzeitig eingetroffenes deutsches Korps in unserer rechten Flanke mit besonders schweren Batterien in das Gefecht ein, und so brachten wir das Vorbringen des Gegners zum Stehen. Raum waren die deutschen Batterien indessen auf ihre Stellungen ausgefahren, bekamen sie Feuer. Die erste feindliche Lage lag zwar um etwa 100 Meter zu weit, die zweite Lage aber mitten in den Batterien. Dem Kommandanten fiel sofort die ausgezeichnete artillerische Leistung der Russen auf, und nachdem er seine Stellung verändert hatte, ordnete er eine gründliche Durchschießung der in der Nähe ge-

legten Häuser an. Ungefähr 500 Meter von den deutschen Batterien befand sich ein Herrenhaus. Der Kommandant ließ auf dieses Haus durchschießen, und verbeistrich die Uebertragung, als man unten im Keller den Herrn und die Frau des Hauses am Telefon vorfand, die den russischen Batterien über ihre Schießrichtungen genau Bericht erstatteten. Natürlich wurden beide kriegerisch behandelt. Auch sie wurden kaum mehr in die Lage kommen, den Russen einen ähnlichen Dienst zu erweisen.

Das Gefecht, das für uns sehr erfolgreich war, wurde um 9 Uhr abends abgebrochen, und da wir erst um 1 Uhr nachts in unsere Nüchternungslage kamen, waren wir für einen ganz respektablen Nachtmarsch verlor. Doch wurden wir, als wir die Station bezogen hatten, durch frohe Botenschaft belohnt. Wir bekamen nämlich die Meldung, daß das Resultat des heutigen Tages darin gipfte, daß die deutschen Truppen um ungefähr 25 Kilometer vorgezogen waren und daß wir an diesem Tage allein 10 000 Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze erbeutet hatten.

Kriegs-Allerlei.

Das unterjohlagene Kaisertelegramm.

Wir berichteten schon, daß die englische Zensur ein Belästigungstrogramm des Kaisers an den König von Spanien unterjohlagene hat. Jetzt wird bekannt, daß die Zensur nur aus reiner Gefälligkeit ein zweites unpolitisches Kaiser-Telegramm unterdrückt hat. Der „Correo Espanol“ schreibt darüber:

Wir erinnern unsere Leser daran, daß die gesamte spanische Presse vor einigen Tagen die Nachricht brachte, der Deutsche Kaiser habe aus Anlaß des Heldentodes des Prinzen Leopold von Belgien, des Bruders der Königin Viktoria Eugenie von Spanien, an König Don Alfonso ein in herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Kondolenztelegramm geschickt. Was indessen unsere Leser und das spanische Volk bisher nicht erfahren haben, oder worüber sie in Unkenntnis belassen wurden, ist der obsequielle Weg, der diesem Telegramm beschieden war, und der wieder einmal deutlich die perfiden Mittel klar macht, deren sich das hochmütige England zu bedienen nicht scheut. Im Verlaufe der Schlacht, in der der unglückliche junge Prinz sein Leben verlor (in Flandern), befand sich der Deutsche Kaiser mit seinem Stabe in unmittelbarer Nähe der Schlachtfeldfront. Sogleich, als dem Kaiser das traurige Schicksal des Prinzen gemeldet wurde, sandte der ritterliche Monarch vom Generalquartier aus, im Wege über England in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtümliche Auslegung seines Schrittes unterlaufen sei, der doch nur für kein ritterlich-unernehmes und menschlich süßendes Wesen zugehen konnte, unterrichtete nunmehr auch den deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor von der erfolgten Ablehnung und beauftragte ihn, der Sache auf dem Grunde zu gehen. Der deutsche Diplomat begab sich demnach dem Prinzen in Worten wärmsten Empfindens, zwei Kondolenztelegramme ab: eins an König Georg V. von England und das andere nach Madrid an König Alfonso. Die englische Regierung glaubte klug und erlaubt zu handeln, indem sie beide Telegramme ihrer Bestimmung einfach nicht zuließ und die Weiterbeförderung des für den Hof von Madrid bestimmten inhibieren ließ. Der Deutsche Kaiser, erstaunt über das über Gebühr lange Ausbleiben der in solchen Fällen üblichen Dankbezeugen und im Glauben, daß eine vielleicht irrtüm

Weihnachten 1914.

Die grosse, furchtbare Zeit, in der wir leben, hat es mit sich gebracht, dass das Interesse eines jeden fast ausschliesslich den Kriegereignissen sich zuwendet; fast scheint es, als ob alles andere dagegen zurücktreten müsste. Aber gerade jetzt tut innerliche Beruhigung und geistige Sammlung, eine Ablenkung von den grausigen Eindrücken der Kriegsnachrichten dringend not; gerade wir Daheimgebliebenen bedürfen eines viel eindringlicheren Zuspruchs, um stark zu sein und zu bleiben, und um auszuhalten.

Unsere Nation wird nicht mit Unrecht das „Volk der Dichter und Denker“ genannt; unsere Klassiker und Dichter sind aber auch in allererster Linie dazu geeignet, uns Beruhigung, Trost und Erbauung zu spenden; wer unsere grossen Geistesheroen in schweren Schicksalsstunden zu sich zu Gäste bittet, der wird, wenn er ihnen die gebührende Aufmerksamkeit widmet, für alle Lebenslagen Erquickung bei ihnen finden.

Wer zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste den Seinigen eine Freude bereiten und ein Geschenk von dauerndem Werte machen will, der greife getrost zu einem Buche; die nachstehend angeführten Werke aus der deutschen und ausländischen Literatur können als besonders zu Geschenkzwecken geeignet empfohlen werden.

	nachh. geb.	Gesamthandl.	geb. Geschb.		geb. Geschb.
Alexis, W. , Vaterländische Romane aus der brandenburg.-preussischen Geschichte:				Eichendorff, J. v. , Taugenichts 1813	0,60 1,25
— Die Hosen des Herrn von Bredow	1,35 2,25			Erckmann-Chatrion , Rekrut von 1813	0,85
— Der Roland von Berlin	1,95 3,00			— Waterloo	1,10
— Der Werwolf	1,70 2,50			— Die Belagerung von Pfalzburg	0,85
— Der falsche Woldemar	2,20 3,50			Gerstäcker, Fr. , Regulatoren	1,70 2,50
— Isegrimm	2,20 3,50			— Die Flusspiraten des Mississippi	1,70 2,50
— Ruhe ist die erste Bürgerpflicht	2,70 3,75			— Gold! Kaliforn. Lebensbild	1,95 3,00
— Cabanis	2,70 3,75			— Hinterwälder-Geschichten, 2 Teile, je	1,35 2,00
— Dorothee	1,95 3,00			Goethe, J. W. v. , Wahrheit und Dichtung	1,95
Björnson, B. , Auf Gottes Wegen	1,85 2,25			— Wilhelm Meisters Lehrjahre	1,70
Bordeaux, H. , Geschichte einer Ehe	1,95 3,00			— Wilhelm Meisters Wanderjahre	1,10
Brachvogel, A. E. , Friedemann Bach	1,95 2,75			Greinz, R. , Der Gsöllherr	0,85
Bulwer, Ed. L. , Pompeji	1,35 3,00			Grimmelshausen , Simplicius	1,95
— Rienzi, Der letzte der Tribunen	2,20 3,75			Gusack, B. v. , Deutschlands Ehre 1813	2,45 3,50
— Nacht und Morgen	1,35 3,00			Hackländer, F. W. , Handel und Wandel	1,35 2,00
— Eugen Aram	1,95 3,50			— Namenlose Geschichten	1,70 2,50
— Pelham	1,95 3,50			Hartner, E. , Im Schloss zu Heidelberg	1,70 3,00
— Zanoni (Rosenkreuzerroman)	1,70 3,00			Hauß, W. , Lichtenstein	1,10 1,75
Cooper, J. F. , Der rote Freibeuter	1,95 3,00			Hebbel, Fr. , Erzählungen	0,85
Daudet, A. , Abenteuer Tartarins	0,60			— Werke, Auswahl	3,50
— Tartarin in den Alpen	1,10			Hedenstjerna , Novellen	1,35 2,25
Dickens, Ch. , Weihnachtsgeschichten	2,25			— Neue Novellen	1,85 2,25
— Oliver Twist	1,70 3,50			Heine, H. , Werke, 4 Bände	7,50 10,-
— Die Pickwickier, 2 Bände	2,20 3,50			Holtzi, K. v. , Die Vagabunden	2,20 3,00
— Klein Dorrit	2,45 4,75			Jimmermann, K. L. , Der Oberhof	1,10 1,75
— Nicholas Nickleby, 2 Bände	3,90 4,75			Jacobsen, J. P. , Marie Grubbe	1,35 2,25
— David Copperfield, 2 Bände	3,40 4,75			Jacobsen, J. P. , Niels Lyhne	1,10 1,75
— Bleakhaus, 2 Bände	3,90 4,75			Ewige Weisheit , Spruchpoesie des Talmud	1,35 2,50
Arndt, E. M. , Gedichte	1,10 2,00			Goethe, J. W. v. , Gedichte	1,10 1,75
Armin, u. L. , Knaben Wunderhorn	2,70 4,50			Heine, H. , Buch der Lieder	0,85 1,50
Baehr, P. , Neues Buch der Lieder	0,85 2,50			Hölty, L. , Gedichte	0,85 1,75
Barthel, G. E. , Poet. Hausschatz	4,45 5,50			Körner, Th. , Leier und Schwert	0,60 1,25
Barn, M. , Geleitworte fürs Leben	1,10 3,00			Lenau, M. , Gedichte	1,10 1,75
Bussz, K. , Neuere deutsche Lyrik	2,20 3,00			Mörke, Ed. , Gedichte	1,35 2,25
Chamisso, A. v. , Gedichte	1,10 1,75			Platen, A. v. , Gedichte	1,10 1,75
Droste-Hülshoff, A. v. , Gedichte	1,35 2,00			Prutz, R. , Buch der Liebe	0,85 1,75
Eichendorff, J. v. , Gedichte	1,10 1,75			Grimm, Gebr. , Kinder- und Hausmärchen, vollständige Ausgabe	1,95 3,50
Freiligrath, F. , Gedichte	1,35 2,25			— Dasselbe, Auswahl	0,85 1,75
Andersen, Chr. , Sämtliche Märchen	1,95 3,25			Hauß, W. , Märchen	1,00 1,75
— Dasselbe, Ergänzungsband	1,70 2,50			Musäus , Volksmärchen	0,85 1,75
Beckstein, L. , Märchenbuch	0,85 1,50			Fichte, J. G. , Reden	0,85
Darwin, R. , Reise, Ausw.f.d. Jugend, Illustr.	2,00			Goethes Liebschaften u. Liebesbriefe	1,35 1,75
Gellert, F. , Fabeln und Erzählungen	0,85			Grillparzer , Selbstbiographie	1,10 1,75
Apelt, E. Fr. , Metaphysik	3,45 5,00			Hebbel, Fr. , Aus den Tagebüchern	1,70
Archanzholtz, J. W. v. , Geschichte des Siebenjährigen Krieges	1,35 2,25			Josephus , Flavius, Kleinere Schriften	1,70 3,00
Becker, A. , Aus Deutsch-Ostafrika	1,70 3,00			— Geschichte des jüdischen Krieges	3,45 5,00
Beethoven, L. v. , Briefe, Auswahl	1,35 2,00			— Jüdische Altertümer, 2 Bände	6,90 9,00
Bismarcks Reden , 3 Bände, je	1,95 3,00			Kant, J. , Kritik der reinen Vernunft, Herausg. v. Vorländer	3,45 4,50
Carlyle, Th. , Die Französische Revolution, 2 Bände je	1,95 2,75			Knigge, A. v. , Umgang mit Menschen	1,35 2,25
Darwin, Ch. , Entstehung der Arten	3,20 4,00			Kopaike, A. , Das grosse Jahr 1813. Illustr.	2,20 3,00
— Abstammung des Menschen	4,20 5,00			Koran , Der. Uebersetzt von Grigul	2,20 3,00
— Reise, Tagebuch der Weltumsegelung	2,70 3,50			Lehmann, P. , Akabjah und Akabjahs Ruf (zwei bedeuts. erste Bücher, die in keinem Hause fehlen sollten), je	3,00 4,00
— Ausdruck der Gemütsbewegung	2,70 3,50			Renan, E. , Das Leben Jesu	0,85 1,50
Eckermanns Gespräche mit Goethe	2,45 3,50			Kügelgen, W. v. , Jugenderinnerungen	1,95 2,75
Emerson, R. W. , Essays	2,20 3,50			Lagerlöf, S. , Jerusalem	2,20 3,00
— Aus Welt und Einsamkeit	1,10 2,25			Loft, P. , Islandfischer	0,85 2,25
Emerson, R. W. , Die Lebensführung	1,10 2,25			Ludwig, O. , Werke, Auswahl	2,25 3,00
				Manzoni , Die Verlobten	2,20 3,50
				Mörke, Ed. , Maler Nolten	1,70 3,00
				Müge, Th. , Afraja	1,95 3,50
				Mulfatuli , Max Havelaar	1,85 2,25
				Reuter, Fr. , Ut mine Stromtid	2,70 3,50
				— Ut mine Festungtid	1,10 1,75
				— Ut de Franzosentid	1,10 1,75
				Rosegger, H. L. , Gottlieb Alcibiades	1,95 3,00
				Rückert, Fr. , Werke, Auswahl	3,20 4,50
				Scharling, H. , Pfarrhof von Nöddebo	1,10 1,75
				— Meine Frau und ich	1,10 1,75
				Scott, W. , Ivanhoe	1,10 3,00
				— Kenilworth	1,10 3,00
				— Quentin Durward	1,85 3,00
				Sienkiewicz, H. , Quo vadis	2,20 3,50
				— Die Kreuzritter	2,70 3,50
				Stifter, A. , Bunte Steine	1,35 2,25
				Tillier, Cl. , Mein Onkel Benjamin	0,85 1,75
				Tolstoi, L. N. , Auferstehung	2,20 3,50
				— Huckleberry Finn	1,10
				Vigny, A. v. , Cinq Mars	1,95 3,00
				Wagnallis , Die Marquise v. Pompadour	4,00
				Wallace, L. , Ben Hur	2,20 3,50
				Wiseman , Fabiola	1,35 2,25
				Reuter, Fr. , Läschen und Rimels	1,70 2,50
				— Hanne Nitte	1,10 1,75
				Rückert, Fr. , Liebesfrühling	0,85 2,00
				Schenkendorf, M. v. , Gedichte	0,85 1,75
				Schiller, Fr. v. , Gedichte	0,85 1,50
				Schultz, D. , Perlen für den Vortrag	1,35 3,00
				Schulze, E. , Die bezauberte Rose	0,60 1,25
				Spitta , Psalter und Harfe	0,85 1,50
				Strachwitz, M. v. , Gedichte	0,85 1,75
				Uhland, L. , Gedichte	1,10 1,75
				Niebuhr , Griech. Heroengeschichten	0,60
				Nordau, M. , Märchen, Reich illustr.	4,50
				Reuper, J. , Tierfabeln, illustriert	1,35 2,00
				Schwab, G. , Sagen des Altertums	2,95 3,75
				Tausend und eine Nacht , Auswahl	2,20 3,00
				Rocco, E. , Der Umgang in der Gesellschaft	4,00
				Sarcey , Die Belagerung v. Paris 1870/71	1,10
				Schiller, Fr. , Briefe, Auswahl	2,95 4,00
				Schleiermacher , Der christl. Glaube	3,45 4,75
				— Darstellung des theolog. Studiums	0,85
				— Ueber Freundschaft, Liebe und Ehe	1,35 2,00
				Schmid, H. , Vorlesungen über das Wesen der Philosophie	1,95 3,00
				Schopenhauer, A. , Die Welt als Wille und Vorstellung, 2 Bände, je	1,95 2,50
				— Parerga u. Paralipomena, 2 Bände, je	2,00 2,50
				Sellières, E. , Barbey d'Aureville	1,35 3,00
				Smiles, S. , Charakter. — Selbsthilfe. — Pflicht. — Sparsamkeit je	1,35 3,00
				— Verzage nicht! (Aus Smiles Schriften)	2,25
				Zitatenschatz , Deutscher	0,85 1,50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.